

Die Blutige Entscheidung

Von Himmelslied

Die Kreuzung

Es hatte eine halbe Ewigkeit gedauert Potter davon zu überzeugen, das sie, Lily Evans, tatsächlich dazu in der Lage war sich zu verteidigen. Mary sollte geopfert werden und sie würde sicher nicht tatenlos im Gemeinschaftsraum oder der Großen Halle herumsitzen nur um auf eine Nachricht zu warten. Wer würde noch am Leben sein, wer würde nicht mehr aus dem verbotenen Wald zurückkehren?

Diese Ungewissheit konnte und wollte Lily nicht ertragen. Sie würde nicht zurückbleiben wenn all ihre Freunde sich dort in den Wald begaben nur weil sie Gefahr laufen konnte zu sterben. Sie würden das jetzt alle gemeinsam durchziehen.

Nach der Diskussion passierte alles recht schnell. Es stand fest. Alle Gryffindors würden gemeinsam die Wegkreuzung aufsuchen um dort dem älteren Black Rückendeckung zu geben während er von seinem jüngeren Bruder Kelch und Tarnumhang in Empfang nahm.

Das Abendessen verlief schweigend. Immer wieder spürte Lily wie der besorgte und fassungslose Blick Potters sie anstarrte, wenn er der Meinung war sie merke es nicht. Immer wieder merkte sie auch wie Remus, Bertie und Doris sie besorgt ansahen. Sie würde das nicht abbrechen.

Auch nach dem Essen gingen sie geschlossen und weitesgehend schweigend zurück zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Immer wieder tauschten sie schweigende Blicke aus, die mehr sagten als Worte es wohl vermochten, darauf wartend, dass endlich alle Mitschüler in ihre Betten krochen.

Keiner von ihnen ahnte wohl, was diese sechs Fünftklässler in dieser Nacht vollbringen würden. Nichteinmal sie selbst wussten was sie in dieser Nacht noch erwarten würde.

Es musste kurz vor zehn gewesen sein, als auch die letzten Siebtklässler sich verabschiedeten und sich in ihre Schlafsäle zurückzogen.

Langsam und noch immer schweigend zogen sie sich ihre Umhänge an, zückten ihre Zauberstäbe und verließen leise unter dem geflüsterten Gezeter der Fetten Dame den Gemeinschaftsraum und dann das Schloss.

Unter dem fahlen Licht des Lumos, der den Waldboden erhellte und in sein kühlblaues Licht tauchte, schritten sie langsam voran.

Ein leiser und zaghafter Seufzer entfuhr Lilys Lippen. Sie hatte Angst. Was wenn Regulus ihnen nur den Umhang brachte? Sie würden Marys Tod nicht verhindern können.

Und selbst wenn sie beides erhalten würden, würden sie dann nicht Gefahr laufen in den nächsten Tagen von den Todessern angegriffen zu werden?

Trotz der Angst, die ihr die Kehle zuschnürte, so war sie doch durch den

Zusammenhalt ihres Hauses beruhigend. Potter und Black gingen voran und Lily folgte ihnen schnellen Schrittes. Es war schon paradox dachte sie, sie mochte James Potter nicht wirklich, aber seine bloße Anwesenheit hatte ihr in den letzten Tagen immer ein gewisses Gefühl von Sicherheit verliehen. Generell hatte die junge Hexe das Gefühl das sie in kritischen Situationen immer auf Potter bauen konnte, auch wenn ihr das nicht unbedingt gefiel, wenn sie so darüber nachdachte.

Andächtig richtete sie ihren Blick in den Himmel. Es war eine sternenklare Nacht. Seltsam das in so einer schönen Nacht gleichzeitig etwas so Schlimmes stattfinden sollte.

Langsam krackselten sie gemeinsam die Anhöhe zum Weg hinauf.

Sie gingen einige Schritte weiter, tiefer in den stockfinsternen Wald hinein. „Komm Evans, hier rein.“, sagte Potter und deutete auf eine Nische von Steinen und Dornengestrüpp. Doris, Bertram und Lily versteckten sich eng zusammengedrückt in der Felsnische.

„Nox.“, flüsterten sie und das Licht ihrer Zauberstäbe erlosch. Alles um sie herum wurde dunkel. Nurnoch schemenhaft erkannte Lily ihre Mitschüler um sich herum. James und Remus waren auf dem Weg zusammengekauert sitzen geblieben, während Black, dessen Lumos als Einziger noch die Nacht erhellte, auf der Kreuzung stand und nach seinem Bruder ausschau hielt.

Es kam Lily vor wie eine Ewigkeit, die sie dort saßen und warteten, dass sich etwas tat. Nur sie und die Sterne über ihnen, die den Nachthimmel erhellten.

Dann endlich hörte sie die Stimme des jungen Black. Es war zuerst nur ein Murmeln in der dunklen und totenstillen Nacht, das sie vernahm. Alles was Lily erfassen konnte war, das Regulus nur den Umhang dabei hatte. Ihr Herz sank ihr in die Hose.

Was wenn die Slytherins den Kelch längst abgegeben hatten?

„Ich hätte nie gedacht, dass du ohne Potter kommst.“, schloss Regulus nach einer Weile. „Da kannst du mal sehen kleiner Bruder, ich bin immer für eine Überraschung gut.“, erwiderte der ältere der Beiden und machte einige Schritte rückwärts.

Leise und kaum hörbar, hatten sich sowohl Lily als auch Doris und Bertram näher an die beiden Jungen herangeschlichen und sich hinter Potter und Remus positioniert, falls es doch noch zu einer Auseinandersetzung kommen würde.

„Geh jetzt zurück zum Schloss, Regulus.“, forderte Black seinen kleinen Bruder auf, der nochmal einige Schritte auf ihn zu tat. „Aber was ist mit dir?“

„Ich muss noch hier bleiben und nach etwas Suchen.“, wies Sirius ihn ab und wich einige weitere Schritte zurück.

Tatsächlich, für den Moment eines Blinzelns, setzte Lilys Herzschlag aus. Regulus sah so aus, als würde er jeden Moment einen Schritt nach vorne gehen um sich zu vergewissern, dass sein Bruder tatsächlich alleine in den Wald gekommen war, doch sie hatten Glück und auch er wich schließlich weiter zurück.

Als Regulus außer Hör- und Sichtweite war kehrte Sirius schnellen Schrittes zu ihnen zurück. Ohne den Kelch. Sie mussten zu der Ritualstätte. So schnell sie konnten.

Doch dann ging alles Schlag auf Schlag.

Die tiefe und bedrohliche Stimme Rosiers hallte durch den Wald, machte Regulus Vorwürfe. Potter und Black reagierten blitzschnell.

Sie, Doris und Bertram wurden zurück zu der Nische geschoben in der sie zuvor auf Regulus gewartet hatten und bekamen den Tarnumhang übergeworfen. Remus blieb neben ihnen stehen, während Black wieder in Richtung der Kreuzung ging, Potter dicht hinter ihm, aber von dem Schatten des Gestrüpps verdeckt.

Was genau geredet wurde, verstand Lily nicht, aber es war nicht nur Rosier der aus

der Dunkelheit auftauchte sondern auch noch andere Stimmen konnte sie jetzt vernehmen. Alles Slytherins. Was ging hier vor sich?

Waren sie dem jüngeren Black gefolgt?

Langsam trat nun auch Potter aus den schützenden Schatten der Sträucher und stellte sich neben Black und auch Remus folgte ihm bald nach. Ihre Zauberstäbe drohend erhoben gingen sie immer dichter auf die Slytherins zu, als auch Bertram sich schließlich unter dem Tarnumhang hervor wagte und seinen Mitschülern zu Hilfe eilte. Schon zu diesem Zeitpunkt war Lily eines klar: Sie würde nicht versteckt hier stehen bleiben, sollte es zu einem Kampf kommen.

„Wir könnten hier noch etwas Verstärkung gebrauchen.“, tönte es von Potter, der an einem der Felsvorsprünge am anderen Ende der Kreuzung stand.

Sofort streifte sie den Tarnumhang ab und lief Doris voran zu ihren Mitschülern, den Zauberstab erhoben. Ihre Brust hob und senkte sich schnell. Sie war aufgeregt und besorgt zugleich. Aber sie hatten die Slytherins eingekreist.

„Was tut ihr hier?“, verlangte Potter zu wissen, doch die Antworten der Slytherins blieben aus. „Nichts, das euch etwas angeht.“, erwiderte Rosier mit einem schneidenden Unterton in seiner Stimme.

Auch dann ging wieder alles ganz schnell und die Kreuzung verschwand in einem Schleier aus den roten Lichtern der Schockzauber. „Stupor!“, hallten die Flüche durch die stille Nachtluft.

Ehe sie sich es versahen gingen alle Slytherins nieder und es ertönte hinter ihnen die laute Stimme Professor McGonagalls. „Was um alles in der Welt tun Sie hier?!“, fragte sie und sah sowohl die Gryffindorschüler als auch die Slytherins vorwurfsvoll an. „Mary retten.“, war die schnelle Antwort Potters auf ihre Frage.

Erstaunt zuckte Lily zusammen, als sie die schwächliche und leicht gebäugte Figur ihres besten Freundes zwischen den anderen Slytherins erkannte. „Severus?“, fragte sie leise. „Severus was machst du hier?“

Ihre Stimme war leise und tiefe Enttäuschung schwang in ihr mit. Wie konnte er ihr das antun?

Hatte er mit dieser Aktion auch etwas zu tun? Er hatte doch vorher behauptet ihr helfen zu wollen den Umhang zurück zu beschaffen und jetzt war er hier mit den anderen Slytherins.

Noch bevor sie es sich anders überlegen konnte ging sie schnellen Schrittes den anderen Gryffindors hinterher und bekam nur am Rande mit, wie Remus Professor McGonagall schockte. Aber Lily war zu entsetzt über ihre Lehrerin um sich darüber Sorgen zu machen.

„Bleiben Sie sofort stehen!“, schallte die laute Stimme Professor McGonagalls hinter ihnen her als sie sich langsam erholt hatte und sie alle immer tiefer und tiefer in den verbotenen Wald hinein rannten.

Doch sie alle weigerten sich.

„Impedimenta Maxima!“, hallte Professor McGonagall laute Stimme durch den Wald. Sie aller erstarrten auf der Stelle.

Die dumpfen Schritte ihrer Lehrerin auf dem Waldboden zeigten ihnen, dass sie sich ihnen näherte. „Sie kommen jetzt alle mit mir zurück ins Schloss.“, schloss sie als sie allen Gryffindors nach und nach die Zauberstäbe abnahm.

„Das ist ein großer Fehler den Sie da machen, Professor.“, brachte Potter hervor als auch er seinen Zauberstab einbüßte, doch Professor McGonagall reagierte nicht auf ihn.

„Finite Incantatem.“, sagte sie etwas leiser.

Im Schein ihres Zauberstabes gingen Lily und die anderen Gryffindors gemeinsam zurück zum Schloss unter den Bekundungen Potters.

„Ich hoffe ich flieg' von der Schule!“, murrte er. „Dann muss ich nicht selber gehen.“ Sie alle empfanden wohl in diesem Moment das selbe.

Wie konnte Professor McGonagall sie zurück zum Schloss bringen wo sie doch nichteinmal wussten, wo Mary war, ob sie noch lebte und ob sie nicht ihre Hilfe brauchte?

Besorgt sah Lily immer wieder zu ihren Mitschülern. Sie wollte nicht aus Hogwarts geworfen werden, aber das sie, nun wo sie Mary hätten helfen können, wie Verbrecher zurück zum Schloss geführt wurden, verstand sie nicht.

In Professor McGonagalls Büro angelangt setzten sie sich und sahen ihre Lehrerin finster an.

„Das war ein großer Fehler, Professor. Mary ist irgendwo da draußen. Wir müssen ihr helfen. Wenn es nicht schon längst zu spät ist.“, beehrte Potter auf.

„Wie ich Ihnen bereits heute Mittag gesagt habe, ist Professor Dumbledore seit heute Mittag außer Haus um sich dieser Geschichte anzunehmen und ich kann Ihnen versichern, dass er Mary wohlhalten zurückbringen wird.“, erklärte Professor McGonagall ihnen mit viel zurückgehaltener Wut in ihrer Stimme.

„Aber warum ist Mary dann nicht schon längst wieder hier?“, fragte Lily etwas leiser als Potter und sah ihre Lehrerin aus vor Sorge großen Augen an.

„Genau?“, stimmte auch Potter ihr zu und sah seine Lehrerin mit funkelnden Augen an. „Und warum werden wir hier festgehalten, während Mary da draußen irgendwo in großer Gefahr schwebt?“

„Mr. Potter. Es ist sehr lobenswert, dass Sie sich so für ihre Mitschülerin einsetzen, aber die Aussicht darauf, dass Bellatrix Lestrange eine der Anwesenden Personen sein könnte, scheint mir ein eindeutiger Indikator dafür zu sein, dass Sie der Sache nicht gewachsen sein würden, oder muss ich Sie an ihre letzte Begegnung mit der Cousine ihres Freundes erinnern?“, fragte sie mit strengem Blick auf alle ihre Schüler.

Lily erwiderte den Blick ihrer Lehrerin fest entschlossen. Sie wusste, das Professor McGonagall sich nur um sie alle sorgte, aber trotzdem war sie der Meinung, dass sie Mary helfen mussten. Wenn es schon sonst niemand tat, dann mussten eben sie das übernehmen.

„Sie sollten auf die Fähigkeiten der Erwachsenen und ausgebildeten Zauberer vertrauen. Ich möchte, dass Sie das Schloss heute Nacht nicht noch einmal verlassen. Sollte ich Sie doch dabei erwischen, wie Sie es probieren, so können Sie versichert sein, dass Sie von der Schule verwiesen werden.“

„Aber...“, wollte Potter gerade ansetzen, da wurde er von Professor McGonagall wieder unterbrochen.

„Ich gehe jetzt, wenn Sie das Schloss erneut verlassen, dann wissen Sie was Ihnen blüht.“, mit diesen Worten verschwand der Professor durch eine Tür in ein Nebenzimmer.

All ihre Zauberstäbe, die sie zuvor auf ihrem Schreibtisch niedergelegt hatte lagen vor ihnen.

Schnell sprangen sie alle gleichzeitig auf und griffen nach den Hölzernen Zauberinstrumenten.

„Gehen wir?“, fragte jemand.

Alle nickten nur stumm.

Zielstrebig und mit erhobenen Zauberstäben, die ihnen erneut den Weg beleuchteten machten sie sich auf den Weg zu der Ritualstätte, die sie alle in ihrer Vision gesehen

hatten.

Erneut folgte Lily Potter und Black, die Arm in Arm voran liefen.

„Wir werden hier heute alle lebend rauskommen.“, sagte Potter leise, als sie fast an der Stelle angelangt waren, an der das Ritual stattfinden musste.

Alles was Lily in diesem Moment durch den Kopf schoss war: hoffentlich. Wer wusste was sie dort hinten, wo man bereits den sachten Schein von Kerzen und Lumos erblicken konnte, erwartete. Vielleicht war es nicht mehr als der Tod.

Langsam, und ohne Licht schlichen sie sich immer näher an die Todesser heran. Lily Herz klopfte immer schneller.

Noch vorhin, als sie in den Wald gegangen waren um Regulus den Tarnumhang und den Kelch abzunehmen hatte sie diese seltsame Geborgenheit gefühlt, die sie empfand, wann immer sie in Gefahr schwebte und James Potter anwesend war, doch jetzt war ihr Kopf leer und Angst umhüllte sie wie ein viel zu enger Umhang.

Die letzten Schritte die sie von den Todessern trennten legte sie fast rennend zurück und doch nur um direkt in den Schockzauber eines Todessers zu laufen. Schmerzen durchzuckten sie und sie wurde zurückgeschleudert auf den feuchten, aber weichen Waldboden der ihren Sturz abfing.